

Mir klopfte das Herz vor Seligkeit, als ich sie neben mir sah. Sie war so reizend. Wir hielten uns an den Händen und lachten uns glücklich an... Da stand plötzlich mein Vater neben uns. Ich bekam zwei fürchterliche Ohrfeigen — Maxa aber war wie vom Erdboden verschwunden. Ehe ich auf Befehl meines Vaters ins Haus ging, suchte ich verstohlen den Nachbargarten ab. Da stand Maxa und starrte mit schreckensbleichem Gesicht herüber. Sie war ganz zerzaust — sie schien durch irgend eine Zaunlücke geschlüpft zu sein. Bis sich auch ihr die rächende Gerechtigkeit nahe in Gestalt ihres Bruders, der sie heftig am Zopf zog und sie anschrte: „Was hast du da hinüber zu starren? Ich werde es Vater sagen, du.“ Dann schlich sie, ebenso wie ich, geduckt dem Hause zu. Von da an waren alle Beziehungen zwischen uns erledigt... bis heute...»

Es war eine kleine Weile ganz still. Dann sagte Hans Felden:

«Weißt du, Nickel, eure Väter sind nicht ganz normal. Ich würde mich um diese Verrücktheiten wirklich nicht kümmern, zumal nicht hier in Berlin und diesem reizenden Mädels gegenüber.»

«Du hast recht, Hans,» sagte Nicklas Schönberg. Und schon hatte er sich wieder seiner Nachbarin zugewandt.

«Prosit, Maxa. Laß uns diesmal aber richtig anstoßen. Und vergiß doch all das dumme Zeug zu Hause. Jetzt sind wir in Berlin. Sag' mal, Maxa, was tust du eigentlich hier? Ich habe, glaube ich, mal gehört, du würdest hier irgend etwas lernen?»

«Ja, ich studiere Gartenarchitektur. Ich bin gegenwärtig E Levin der Gärtnerei-Lehranstalt. Ich will Gartenkultur und Gartenbaukunst möglichst vollkommen studieren, vielleicht, daß ich später mal eine staatliche Anstellung bekomme. Es geht uns ja nicht so sehr gut zuhause.» Maxa schwieg, und auch Nicklas wußte nicht recht, was er darauf sagen sollte.

In diesem Moment sprang Hans Felden auf.

«Kinder, jetzt gehen wir alle zusammen noch ein wenig tanzen. Ich weiß in der Nähe eine hübsche Diele, wir wollen lustig sein...»

Man sprang auf, machte sich zurecht, und bald befand sich die ganze fröhliche Gesellschaft auf der Straße.

Wie von selbst hatten sich Maxa und Nicklas zusammengefunden, schritten neben einander her.

«Wie lange wird dein Studium noch dauern, Maxa?»

«Ach, das geht nicht so schnell. Eine Zeitlang habe ich hier noch zu studieren, dann will ich nach England, dann hoffe ich, das Diplom zu erhalten.»

«Weshalb wählst du diesen schweren und langwierigen Weg? Ginge das nicht einfacher in irgend einer Gärtnerei zu erlernen?»

«Aber,» lachte sie fröhlich, und ein stolzes Bewußtsein stand in ihren Augen. «Wie denkst du dir solch ein Studium? In einer Gärtnerei, was man da schon lernen kann! Ich habe nicht nur die landwirtschaftliche Hochschule absolviert, und ich weiß genau, was zu einem tüchtigen Landwirt gehört. Ich verstehe mich aber auch auf künstlerische Gartengestaltung, Anlegen von Obstplantagen, Felsengärten, Stadtgärten. Ich habe Pflanzenkunde studiert und weiß genau, wie der Boden beschaffen sein muß, will man eine gute Ernte erzielen. Ich glaube, mancher Oekonomierat würde mich um meine Kenntnisse beneiden.»

Wenn mein Bruder Erich sich auch heute noch energisch meine Einmischung in seine landwirtschaftlichen Anordnungen verbietet — später hoffe ich doch, ihm mit Rat und Tat helfen zu können. Und Vater hat es schon oft genug bedauert, daß ich kein Junge bin. Ich habe viel, viel mehr Interesse für die Landwirtschaft als Erich. Aber — sag mal — Nicklas,» sie stockte ein wenig und fuhr dann beherzter fort, «kannst du mir vielleicht sagen, wie es bei uns zu Hause geht? Ich habe schon so lange nichts mehr gehört, trotz allen Fragens.»

Nicklas Schönberg stieg es warm zum Herzen. Dann sagte er:

«Nein, Maxa, da kann ich dir gar nichts sagen. Du weißt doch, wir wohnen neben einander und wissen weniger von einander als Fremde. Was ist bei euch? Ist etwas nicht in Ordnung?»

«Ja, mein Vater... Er scheint gar nicht in Ordnung zu sein. Seit der letzten Gerichtsverhandlung. Du weißt ja wohl davon. Das frißt an ihm. Und dabei hat ihm der Doktor jede Aufregung streng untersagt, wegen seines Leberleidens.»

«Ach, Maxa, das ist alles so häßlich. Wenn nur unsere beiden Alten nicht solche Hitzköpfe wären.»

Maxa seufzte schwer. Es fiel ihr mit einem Mal auf die Seele, was sie für großes Unrecht beging, daß sie da so neben David Schönbergs Sohn saß und sich vertraulich mit ihm unterhielt. Mit dem Sohn eines Mannes, der ihres Vaters Leben vergiftete, und der sie am liebsten von Haus und Hof verjagen würde.

In diesem Augenblick wurden die beiden Schönbergs von den Freunden angerufen. Man war in der Tanzdiele angekommen.

2. Kapitel.

Es war sehr, sehr spät geworden, als Maxa nach Hause kam. Ganz leise hatte sie die Wohnungstüre aufgeschlossen, war in ihr Zimmer gehuscht, damit ihre Wirtin nicht aufwachte und merkte, daß ihre sonst so solide Mieterin erst gegen Morgen heimkehrte.

In ihrem Zimmer stand Maxa dann aufatmend still. Ihre Hände preßten sich gegen das glühende Gesicht. Nicklas Schönbergs Küsse brannten noch auf ihrem Hals, ihren Lippen.

Wie ein Taumel hatte es auf der ganzen Gesellschaft gelegen. Man hatte getrunken, getanzt, geflirt — immer heftiger, immer heißer. Und dann — dann hatte Nicklas Maxa im Auto nach Steglitz gebracht.

Ganz allein waren beide gewesen, in dem kleinen Auto. Den ganzen Abend über hatte er nur mit ihr getanzt, ihr deutlich gezeigt, wie gut sie ihm gefiel.

Das Alleinsein hatte sie einander völlig in die Arme getrieben. Flammen schlugen über sie zusammen. Sie stammelten heiße Liebesworte, sie küßten sich wie Verschmachtende.

O, es war so wunderschön gewesen. Es konnte keine Sünde sein, wenn man sich so liebte!

Automatisch entkleidete sich Maxa, sank ins Bett, um sofort in tiefen Schlaf zu versinken.

Ganz verstört fuhr sie auf, als es am Morgen zur bestimmten Zeit an ihrer Türe klopfte.

Auf ihre schlaftrunkene Antwort hin rief Frau Brumme gutmütig: «Es ist höchste Zeit, Fräulein Maxa, sonst kommen Sie zu spät.»

Müde verließ Maxa das Bett, kleidete sich an. Traurige Gedanken gingen dabei durch ihren Kopf.

SEINE HANDSCHRIFT SAGT ALLES!



REMBRANDT's eigenste Charakterzüge: schlichte Natürlichkeit, strengster Wahrheitssinn, staunenswürdige Ruhe und Kraft, offenbaren sich in der Handschrift dieses grössten Malers aller Zeiten. Nur ein der Hand vollkommen angepasstes Schreibgerät konnte diese Charaktereigenschaften so klar hervortreten lassen.

Der gebildete Mensch ist sorgfältig in der Auswahl seines Füllhalters, damit seine Handschrift nicht verunstaltet wird.

Nur ein Soennecken «Rheingold» kann allen Anforderungen gerecht werden... auch der eines vernünftigen Preises. Beachten Sie seine 10 Wertpunkte, unter anderen: der sichtbare Tintenstand, das patentierte Einhand-Druckfüllsystem, der grosse Füllraum, die Wahl unter 7 verschiedenen Federbreiten usw. — Wählen Sie für Geschenkzwecke und für persönlichen Gebrauch Soennecken «Rheingold», den dauerhaften, eleganten und GARANTIERTE Füllhalter mit den 10 Wertpunkten. Reiche Auswahl in Grösse und Farbe.

Rheingoldserie: von Fr. 115.- bis Fr. 240.-
 Uebrige Füllhalter: von Fr. 45.- bis Fr. 95.-

Schreiben Sie mit
Soennecken
 „Rheingold“

Der Füllhalter mit den
 «10 Wertpunkten»

Beachten Sie auch die bewährten SOENNECKEN-Drehstifte und -Ringbücher
 In allen Fachgeschäften zu haben.

Wie hatte sie sich so vergessen können, gestern abend! Es war schon unrecht gewesen, daß sie Nicklas Schönberg überhaupt geantwortet hatte. Sie hätte gleich fortgehen müssen, als er sie das erste Mal ansprach. Statt dessen war sie geblieben, hatte sich mit ihm unterhalten, war mit in die Tanzdiele gegangen. Sie brauchte sich nicht zu wundern, wenn er dann die Gelegenheit ausgenützt, sie nach Hause gebracht und geküßt hatte.

Was war sie nur für ein verdorbenes Geschöpf! Es war nur gut, daß das alles